



Podiumsgespräch: Dürfen Bäume noch alt werden?

In Deutschland gibt es nur sehr wenige sehr alte Bäume. Die meisten von uns fühlen Ehrfurcht, wenn sie vor einem Uraltbaum wie der 1000-jährigen Eiche von Nöbdenitz stehen, die so viel mehr gesehen hat als ein Menschenleben. Welche Bedingungen braucht es, damit ein Baum so außerordentlich alt wird? Seine Bedeutung für uns Menschen und unser Umgang mit ihm sichert sein Überleben. Ob ein Baum alt werden darf, liegt maßgeblich in unserer Hand. Im Podiumsgespräch unterhalten sich Experten aus der Forstwirtschaft und Baumfreunde am Sonntag, 25. Februar, 15 Uhr, in der Neuen Scheune Posterstein über die Bedingungen, die Bäume brauchen, um alt werden zu können. Dabei stellt sich die Frage: Haben Bäume heute noch die Chance dazu?

Hochauflösende Bilder zu allen Ausstellungen finden Sie in unserer Dropbox (Ordner: Thümmeljahr Eichen) zum Download: (Klick rechts oben auf „Herunterladen“)

<https://www.dropbox.com/sh/shzc92f0zu6n9mk/AACjnT5Bb4iuWCy7ffNp0XMZa?dl=0>



Ein hochaktuelles Thema: Kann ein alter Baum dicht am Straßenrand überleben?

Über den Einfluss des Menschen auf das Überleben alter Bäume unterhalten sich im Rahmen des Podiumsgesprächs:

Dr. Klaus Schultheiß – Geraer Gehölzfreunde

Birgit Seiler – Fachdienstleiterin Natur- und Umweltschutz, Landratsamt Altenburger Land

Nino von Cederstolpe – KvC Baumpflege & Spezialfällungen GbR, 04626 Schmölln

Stephan Böhl – Assessor des Forstdienstes, Forstsachverständigenbüro Stephan Böhl

Matthias Schütze – Autor des Artikels „Und diese knorrige Eiche soll 1000 Jahre alt sein? – Versuch der Altersbestimmung für die 1000-jährige Eiche von Nöbdenitz“ im Buch „Im Dienste der Ernestiner – Hans Wilhelm von Thümmels Aufstieg vom Pagen zum Minister“

Frank Wiescholke – Landschaftsplanung/Bauleitplanung

Moderation: Thomas Neidhardt – Forstassessor, Fachdienst Natur- und Umweltschutz, Landratsamt Altenburger Land

Im Mittelpunkt des Gesprächs stehen vorrangig Bäume in der Feldflur und im urbanen Raum. Die Veranstaltung dauert inklusive einer Pause rund zwei Stunden. Der Museumsverein Burg Posterstein e.V. serviert Kaffee und Kuchen. Der Eintritt ist frei, um eine Voranmeldung im Museum Burg Posterstein wird gebeten.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Sonderschau „Der Mann unter der 1000-jährigen Eiche – Über den Umgang mit faszinierenden Baumdenkmalen“ statt, die aktuell im Museum Burg Posterstein zu sehen ist. Das Podiumsgespräch wird organisiert von der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamts Altenburger Land und dem Museum Burg Posterstein.

Das Podiumsgespräch und die Sonderschau sind Teil des „Thümmel-Jahres 2024“ im Altenburger Land, das an den Sachsen-Gotha-Altenburgischen Minister Hans Wilhelm von Thümmel (1744–1824) erinnert. Seine Grabstätte befindet sich in den Wurzeln der 1000-jährigen Eiche von Nöbdenitz.

Weitere Infos, weitere Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellungen:

28. Januar bis 1. Mai 2024

Der Mann unter der 1000-jährigen Eiche – Über den Umgang mit faszinierenden Baumdenkmalen

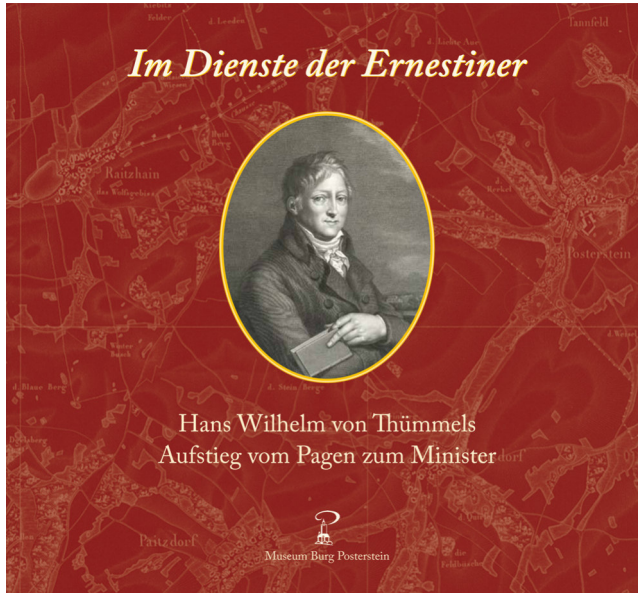


Egal, ob sie nun 1000 Jahre alt ist oder noch nicht ganz, die Nöbdenitzer Eiche, mit dem Grab eines Ministers in den Wurzeln, ist einzigartig. Die Sonderschau „Der Mann unter der 1000-jährigen Eiche – Über den Umgang mit faszinierenden Baumdenkmalen“ stellt den Sachsen-Gotha-Altenburgischen Minister Hans Wilhelm von Thümmel und sein Grab unter der 1000-jährigen Eiche in Nöbdenitz vor.

Darüber hinaus geht es um die Frage: Was braucht es, damit Bäume heute noch so alt werden können?

Eine Bildergalerie erzählt die Geschichten von 39 beeindruckenden Eichen aus ganz Europa – darunter aus Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Polen und Tschechien. Dafür stellten uns über 40 engagierte Baum-Liebhaber Fotos und Informationen zur Verfügung, darunter Forstwissenschaftler, Künstler, Vereine, Museumskollegen, Touristiker und Fotografen.

Auf Grund der Internationalität der Eichen und der Kooperationspartner ist die Ausstellung zweisprachig, auf Deutsch und Englisch.



Zur Ausstellung erscheint eine aktualisierte Neuauflage der vergriffenen Thümmel-Biografie von 2016.

Die Sonderschau begleitet eine digitale Ausstellung: burg-posterstein.de/baumdenkmale

Hintergrundinformationen zur Ausstellung

Die Ausstellung nimmt ihren Ausgangspunkt im nahe Posterstein gelegenen Ort Nöbdenitz, stellt dann aber mächtige und alte Eichen aus ganz Europa vor. Ganz unterschiedlich gehen Menschen mit diesen Bäumen um, aber fast überall begegnet man ihnen mit Ehrfurcht und Faszination.



Darüber hinaus geht es um die Eiche als Naturdenkmal und als Lebensraum. Welche Bedingungen braucht sie, um so alt zu werden wie die Nöbdenitzer Eiche? Welche Eichen im Landkreis Altenburger Land haben das Potential dazu, so alt zu werden, wenn wir ihnen den Raum dafür lassen?

Manche der vorgestellten Eichen sind Kultur- und Naturdenkmal in einem. Genauso ist es bei der Nöbdenitzer Eiche, aber auch bei der zu einer Kapelle umgebauten Eiche im französischen Allouville, der Körnerreiche im tschechischen Karlsbad oder der Chrobry-Eiche im polnischen Piotrowice, deren Eicheln der Papst segnete. Die Eichengeschichten sind vielfältig.

Die Ausstellung ist Teil des Thümmel-Jahres im Altenburger Land, das die Person und das Wirken des bedeutenden Staatsmannes Hans Wilhelm von Thümmel ein ganzes Jahr lang mit Veranstaltungen und Ausstellungen in den Mittelpunkt stellt. Mehr Informationen zu Thümmel gibt es in der Dauerausstellung des Museums, im Blog des Museums und im Podcast „LeseZEIT auf Burg Posterstein“.

Ein außergewöhnliches Grab: Die 1000-jährigen Eiche von Nöbdenitz

Die 1000-jährige Eiche von Nöbdenitz ist nicht nur ein beeindruckendes Naturdenkmal, sondern der einzige bekannte Baum Deutschlands, in dem sich eine Grabstätte befindet. Seit 1824 birgt sie die letzte Ruhestätte des Sachsen-Gotha-Altenburgischen Ministers Hans Wilhelm von Thümmel. Seit mehr als hundert Jahren heißt sie im Volksmund „Die Tausendjährige“. Die Schätzungen über das Alter des Baumes gehen weit auseinander und reichen von 600 bis 1200 Jahren.



BU: Die 1000-jährige Eiche Nöbdenitz.

Die Nöbdenitzer Eiche ist eine Stieleiche (*Quercus robur*) und steht in unmittelbarer Nachbarschaft zu Pfarrhof und Kirche, direkt an der Dorfstraße. Sie ist zwölf bis vierzehn Meter hoch und besitzt, direkt auf Bodenhöhe bemessen, einen Umfang von über zwölf Metern. Damit zählt sie zu den mächtigsten Eichen Deutschlands.

Wegen des Befalls durch einen Pilz ist der Stamm vollkommen hohl. Schon bei einem Gewittersturm 1819 verlor sie ihre Hauptkrone. Seither bilden zwei untere Äste eine Nebenkronen. In den vergangenen Jahrzehnten hat der Baum einen Adventivstamm, einen Jungstamm, gebildet. Noch immer treibt sie jedes Jahr neues Laub und bringt viele Eicheln hervor.

Schon Jahre vor seinem Tod kaufte Hans Wilhelm von Thümmel die uralte Eiche von Nöbdenitz als zukünftige Grabstätte von der Kirchgemeinde. 1824 dann wurde er tatsächlich in einer gemauerten Gruft in den Wurzeln des Baumes mit behördlicher Genehmigung beigesetzt. Zu Lebzeiten ließ Thümmel bereits erste Eisenringe anbringen, um den Baum möglichst lange Zeit zu bewahren. Seither sind weitere Stützsysteme hinzugekommen.

Begleitprogramm zur Ausstellung



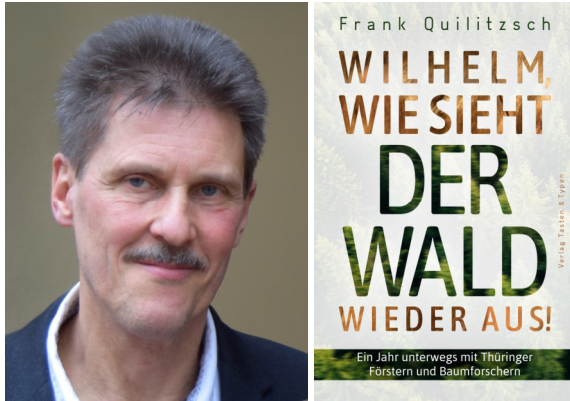
3. bis 25. Februar, ganztägig: Winterferien-Rätsel: Unterwegs im dunklen Wald – Was machte ein Jäger im Mittelalter?

Im Winterferien-Rätsel folgen Ferienkinder den Spuren eines mittelalterlichen Jägers. Dabei erfahren sie, ob die Wälder damals wirklich so finster wie im Märchen waren und wer oder was dort alles lebte. Aber aufgepasst: Nicht jeder durfte jagen. - Für das Ferien-Rätsel braucht es keine Voranmeldung.



19. Februar, 18.30 Uhr, Stadtbibliothek Schmölln: Buch-Lesung „In heitrier ländlicher Umgebung“
Franziska Huberty und Marlene Hofmann aus dem Museum Burg Posterstein lesen aus dem Buch „Im Dienste der Ernestiner Hans Wilhelm von Thümmels Aufstieg vom Pagen zum Minister“.
Eine Veranstaltung des Bibliotheksfördervereins Schmölln.

28. Februar, 19 Uhr, Residenzschloss Altenburg, Bachsaal: Vortrag „Hans Wilhelm von Thümmels sichtbare und unsichtbare Spuren im Altenburgischen“
Wo im Altenburger Land findet man noch heute Spuren des Sachsen-Gotha-Altenburgischen Ministers Hans Wilhelm von Thümmel? An Hand historischer Ansichten und Zitate erzählen Franziska Huberty und Marlene Hofmann aus dem Museum Burg Posterstein vom Wirken des einflussreichen Staatsmannes.
Eine Veranstaltung der [Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes](#).



17. März, 15 Uhr, Neue Scheune: Lesung und Gespräch „Können Bäume noch alt werden?“ mit Autor Frank Quilitzsch und Forstrevierleiter Hans-Peter Schenk

Für sein Buch „Wilhelm, wie sieht der Wald wieder aus!“ streifte der Erfurter Autor und Journalist [Frank Quilitzsch](#) ein Jahr lang mit Thüringer Förstern und Baumforschern durch die Reviere. Er ging mit auf die Jagd und verbrachte Tage und Nächte im Nationalpark Hainich. Dabei traf er auf die unterschiedlichsten Menschen, denen Bäume am Herzen liegen. Klimaexperten, Ranger und die Umweltministerin – was fordern sie im Umgang mit der Natur? Und wie geht es den Eichen in unseren Wäldern?

Frank Quilitzsch liest aus seinem Buch, das im Thüringer Verlag Tasten & Typen erschienen ist, und kommt mit Hans-Peter Schenk, Revierleiter des Forstreviers Schmölln ins Gespräch. Bitte um Voranmeldung im Museum Burg Posterstein. Der Eintritt ist frei.

Thümmel-jahr 2024 im Altenburger Land

Zum 280. Geburtstag und 200. Todestag im Jahr 2024 widmet sich das Altenburger Land dem Leben und Wirken des verdienstvollen Politikers Hans Wilhelm von Thümmel auf vielfältige Weise.

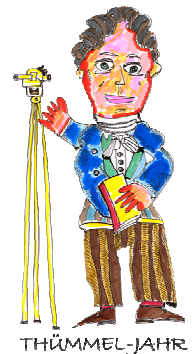
Die Sonderschau auf Burg Posterstein ist Teil des Thümmel-Jahres im Altenburger Land unter Schirmherrschaft des Landrates.

Bunt, auffällig und immer ein Blickfang!

Überall, wo diese Figur zu sehen ist, gibt es spannende Geschichten und Aktionen zum Minister Hans Wilhelm von Thümmel zu entdecken.

Das Logo des Thümmel-Jahres gestaltete der Künstler

Michael Fischer-Art | fischer-art.de



Museum Burg Posterstein

Von 1. November bis 28. Februar: Winteröffnungszeiten
Dienstag bis Freitag: 10 bis 16 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag: 10 bis 17 Uhr
Montag: geschlossen

Reguläre Öffnungszeiten
Dienstag – Sonntag, Feiertag: 10 – 17 Uhr
Montag: geschlossen

Information
Museum Burg Posterstein
Burgberg 1, D-04626 Posterstein

Telefon: +49 (034496) 22595 / Mail: museum@burg-posterstein.de
Internet: www.burg-posterstein.de / Unser Blog: <http://blog.burg-posterstein.de>
Facebook: <https://www.facebook.com/burgposterstein>
Twitter: <https://twitter.com/burgposterstein>
Instagram: <https://www.instagram.com/burgposterstein>

Projekt: „Gemeinsam nicht einsam- neues Leben auf dem Land“ – Förderverein Burgberg Posterstein e.V.
Alle Infos: <https://posterstein.de/burgberg/>



Newsletter abbestellen? – Bitte senden Sie uns eine E-Mail!